

AUS DEM ALLTAG

... einer psychologischen Beratungsstelle

INTERVIEW Petra Flocke

Das Hoch-Begabten-Zentrum (HBZ) Rheinland ist eine von vielen Beratungsstellen deutschlandweit, die im Begabungslotsen verzeichnet sind. Das HBZ berät junge Menschen und deren Familien, unterstützt aber auch zum Beispiel Schulen in der Begabungsförderung. Lisa Bleckmann, Psychologin am Hoch-Begabten-Zentrum Rheinland, erzählt, was den Arbeitsalltag in einer Beratungsstelle ausmacht, welche Beratungsanliegen Eltern haben – und warum Intelligenztests nicht immer sinnvoll sind.

ALS BERATERIN UNTERSTÜTZEN SIE ELTERN IM FINDEN UND FÖRDERN BESONDERER BEGABUNGEN. WAS PASST, WENN ICH MICH ALS ELTERN-TEIL AN SIE WENDE?

Bleckmann: In der Regel nehmen die Eltern erst mal telefonisch Kontakt zu uns auf. Einer unserer Psychologen versucht dann, das Anliegen zu konkretisieren und das weitere Vorgehen zu erläutern. Meist machen wir zwei Termine aus: einen für das Vorgespräch und die Testdiagnostik mit dem Kind – und einen für die Beratung. Im Vorgespräch werden die Entwicklungsgeschichte des Kindes oder Besonderheiten besprochen. Im anschließenden Test wird das Kind an Denkaufgaben herangeführt. Je nach Alter variiert die Schwierigkeit der Aufgaben. Beim zweiten Termin wird den Eltern das Testverfahren vorgestellt und die Ergebnisse eingeordnet. Anschließend überlegen unser Psychologe und die Eltern gemeinsam, was die Ergebnisse bedeuten – und wie es nun weitergehen kann. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, dass sich der Psychologe mit Erziehern oder Lehrern austauscht.

GIBT ES BESONDERS TYPISCHE BERATUNGSANLIEGEN?

Bleckmann: Häufig geht es um Unterforderung in der Schule oder im Kindergarten, verbunden mit Langeweile oder störendem Verhalten. Die Frage nach einer frühzeitigen Einschulung oder einem Klassensprung wird ebenfalls oft gestellt. Auch psychosomatische Beschwerden oder ein ungünstiges Lernverhalten trotz einer vermuteten guten Begabung interessieren Eltern.

KOMMEN NUR GYMNASIASTEN ZU IHNEN – ODER SCHÜLER UNTERSCHIEDLICHER SCHULFORMEN?

Bleckmann: Viele Kinder werden uns bereits in der Kindergarten- oder Grundschulzeit vorgestellt. Aus den weiterführenden Schulen bilden die Gymnasiasten den größeren Anteil. Aber zum Glück finden auch Hauptschüler den Weg zu uns, die es vielleicht bisher noch nicht geschafft haben, ihr Potenzial in schulische Leistung umzusetzen. Wir wollen uns nicht nur auf Hochbegabung festlegen, sondern sind generell Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Thema Begabung. Selbstverständlich gibt es auch an anderen Schulformen begabte und hochbegabte Kinder und Jugendliche. Unser Förderprojekt „Bildungschance – Get Started“ richtet sich zum Beispiel gezielt an Haupt- und Realschüler, die ihre Begabungen bisher noch nicht vollständig in Leistung umsetzen konnten: sogenannte Underachiever.

HABEN ELTERN BEI IHNEN DIE MÖGLICHKEIT, EINEN INTELLIGENZTEST IHRES KINDES IN AUFTRAG ZU GEBEN?

Bleckmann: Es ist uns wichtig, dass wir nicht einfach einen Test durchführen, um dem Kind einen Stempel aufzudrücken. Salopp formuliert: Einfach mal zu gucken, wie schlau das Kind denn

wohl ist – das lehnen wir ab. Wenn ein Kind in der Schule gut klarkommt und glücklich ist, ist es nicht notwendig, den IQ-Wert zu ermitteln. Erst wenn sich Probleme abzeichnen, raten wir zu einem Test. Natürlich gibt es auch besorgte Eltern, die eine ungünstige Entwicklung befürchten, wenn sie nicht frühzeitig ansetzen. Diese Sorgen kann man ihnen oft bereits am Telefon oder in einem Beratungsgespräch nehmen.

KÖNNEN SICH AUCH LEHRENDE AN SIE WENDEN?

Bleckmann: Lehrer dürfen keine Kinder bei uns anmelden, da hierzu das Einverständnis der Eltern erforderlich ist. Aber häufig raten die Bildungsinstitutionen den Eltern zu einem Termin und arbeiten mit uns zusammen. Gerne können sich Lehrer und Erzieher mit allgemeinen Fragen oder aber in anonymer Form mit spezifischen Fragen zu einem Kind an uns wenden.

WELCHE BEGABUNGSBEREICHE KANN EIN TEST BEI IHNEN ERFASSEN?

Bleckmann: Es gibt natürlich sehr verschiedene Begabungsbereiche. Die intellektuelle Begabung ist eine unter vielen. Auch im musikalischen, künstlerischen und sportlichen Bereich gibt es sehr begabte Menschen. Wir haben uns aber auf die kognitiven Fähigkeiten spezialisiert. Diese unterteilen sich je nach Testverfahren in Bereiche wie verbale, numerische und logisch-abstrakte Fähigkeiten. Auch das Arbeitsgedächtnis oder die Verarbeitungsgeschwindigkeit werden in einigen Verfahren überprüft.

WIE UMFANGREICH IST SO EIN TEST?

Bleckmann: Das hängt vom Alter und der Art des Testverfahrens ab. Mit den ganz Kleinen arbeitet man ungefähr eine Stunde an den Aufgaben, bei Jugendlichen kann eine Diagnostik schon einmal drei Stunden dauern.

WAS KOSTET EIN TEST – UND WER TRÄGT DIE KOSTEN?

Bleckmann: Die Kosten für Vorgespräch, Diagnostik und Beratungsgespräch betragen für die Eltern 230 Euro. Es ist uns aber wichtig, dass jeder, der Rat braucht, unabhängig von seiner finanziellen Situation zu uns kommen kann. Daher gibt es eine Sozialklausel, nach der Kosten vermindert oder erlassen werden können.

Beratungsmöglichkeiten in ganz Deutschland:

➔ www.begabungslotse.de/wer-hilft-mir-weiter

“
NICHT
EINFACH
EINEN
STEMPEL
AUF-
DRÜCKEN
“

**Lisa
Bleckmann**
Psychologin am
HBZ Rheinland

